

Die Adventszeit ist für mich eine Zeit, in der Neues und Altes zusammenkommen. Zum einen beginnt ein neues Kirchenjahr, das wieder den Zauber des Neuen innehat. Für mich gilt das in dieser Adventszeit ganz besonders. Über meine neue Rolle als gewählte Kirchenvorsteherin der Petrikirche freue ich mich sehr und bin gespannt auf meine neuen Aufgaben in der Kirchengemeinde.

Auf der anderen Seite ist der Advent eine Zeit der wunderbaren alten Traditionen, Lieder und Texte, die mir ans Herz gewachsen sind, die mich trösten und fröhlich stimmen.

Dazu gehört für mich die Tradition, die Krippe vom Dachboden zu holen und als Weg aufzubauen, bis Maria und Josef schließlich im Stall neben Ochs und Esel angekommen sind und das Kind in seiner Krippe liegt. Dazu gehören das Anzünden der Adventskranzkerzen, das Plätzchenbacken und natürlich die Adventslieder.

Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem – dieses Adventslied, das das wunderbare Prophetenwort aus dem Alten Testament aufnimmt, habe ich mit meinen Schulkindern im Unterricht, und auch am 2. Adventssonntag mit den Kindern, Konfirmanden, Eltern, Jüngeren und Älteren im Familiengottesdienst gesungen. Ein anderer Prophetentext aus dem Jesajabuch hat uns im Kindergottesdienst-Team angeregt, in der Adventszeit über unsere Gefühle nachzudenken, auf sie zu hören und sie ins Gespräch zu bringen. Da waren viel Freude, aber auch Trauer und Ängste dabei, am Ende aber hatte die Hoffnung das letzte Wort. Die biblischen Hoffnungstexte haben uns inspiriert zu einer Traumreise in eine friedliche, fröhliche, ruhige Welt mit guten Gesprächen zwischen den Generationen – eine Auszeit von dem oft so hektischen Alltag und den Bildern von Krieg und Streit.

Am Ende standen wir alle um den Altar und haben ein neues Lied gesungen, das die alte Botschaft aufgreift: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht, es hat Hoffnung und Zukunft gebracht. Es gibt Trost, es gibt Halt, in Bedrängnis, Not und Ängsten, ist wie ein Stern in der Dunkelheit. Für mich ist das ein schönes Bild: Gemeinsam sind wir unterwegs in eine neue Zeit, Gottes Wort aber leitet uns wie der helle Stern in der Dunkelheit.

Liebe Grüße



Susanne Hofmann
Kirchenvorstand